

Grußwort von Herrn Landrat Frithjof Kühn anlässlich des Neujahrsempfangs der Rhein-Sieg Rundschau und der Bonner Rundschau am 14. Januar 2005 um 12.00 Uhr im Hotel Schützenhof in Eitorf

Es gilt das gesprochene Wort!
- hier lange Textfassung -

Begrüßung der Gäste und Dank an Herrn Heinen für die Einladung.

Der Einladung vorangestellt war Zitat von Konfuzius, von dem auch diese Lebensweisheit stammt, die sich an der Schwelle zum neuen Jahr auf schreckliche Weise bewahrheitet hat:

Der Mensch hat dreierlei Wege klug zu handeln: Erstens durch Nachdenken, das ist die edelste. Zweitens durch Nachahmen, das ist die leichteste. Und drittens durch Erfahrung, das ist die bitterste.“

Die schlimmste Naturkatastrophe seit Menschen Gedenken hat die Küsten Südasiens verwüstet. Zurück bleibt neben menschlichem Leid und Trauer um die Toten Demut, gepaart mit der Erkenntnis, dass der Mensch die Natur nicht beherrschen kann, gleichwohl aber besserer Schutz erforderlich ist.

Noch nie war eine ferne Katastrophe so nah – auch wegen der Toten und Verletzten, die unser Land zu beklagen hat.

Die Spendenbereitschaft unserer Bevölkerung ist überwältigend.

Eindrucksvolles Zeugnis der internationalen Hilfsbereitschaft liefern all jene Helferinnen und Helfer – vor allem ehrenamtliche - auch aus unserer Region, die sich nach Südasien aufgemacht haben, um die Not der Menschen in der Krisenregion zu lindern und den Wiederaufbau zu unterstützen.

Dank an alle Bürgerinnen und Bürgern, die durch Spenden oder durch aktive Hilfe ein Beispiel geben für christliche Nächstenliebe und gelebte Solidarität in unserem Kreis.

Hinweis auf Spendenaufruf des Kreises und Unterstützung der Projekte der Steyler Missionare, Salesianer Don Boscos und Grünhelme e. V..

Das Ausmaß der Flutkatastrophe überschattet unser politisches und gesellschaftliches Leben. Auch wenn das, was uns in unserem Alltag beschäftigt, auf einmal in den Hintergrund tritt, will ich für den Rhein-Sieg-Kreis dennoch zurückblicken auf die Ereignisse des Jahres 2004 und einen Ausblick wagen auf das, was 2005 noch vor uns liegt.

2004 war zunächst das Jahr, in dem die Mittel für die Region nach der Bonn/Berlin-Ausgleichsvereinbarung ausgelaufen sind. Es gilt Bilanz zu ziehen.

Wir haben den Strukturwandel hervorragend gemeistert; dank der Ausgleichsleistungen, wegen unserer eigenen effektiven Wirtschaftsförderung, vor allem aber dank des Fleißes und des Unternehmergeistes unserer Bürgerinnen und Bürger. Wir sind gut gerüstet für kommende Jahre. Zahlen und Fakten der Bilanz:

Allein 6.500 neue Arbeitsplätze sind unmittelbar durch die Ausgleichsprojekte entstanden.
1.500 weitere Arbeitsplätze mit dem Arbeitsplatz-Förderungsprogramm des Kreises.

Insgesamt seit 1991:

+ 11.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze,

+ 18.000 Betriebe (Saldo Gewerbeanmeldungen – Gewerbeabmeldungen)

Bevölkerungszuwachs: + 87.000 Einwohner.

Rhein-Sieg-Kreis hat mit 6,6% zur Zeit die niedrigste Arbeitslosenquote in NRW.

Auch die Aussichten für weitere Entwicklung positiv: Nach Prognose des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW wird der Rhein-Sieg-Kreis bis zum Jahre 2020 das größte Bevölkerungswachstum unter allen 54 Kreisen und kreisfreien Städten des Landes erzielen.

Das spricht für Dynamik, Attraktivität und Zukunftsfähigkeit unseres Kreises!

Beispielhaft für diese Entwicklung steht auch das größte Ausgleichsprojekt:

Die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg mit ihren Standorten in St. Augustin und Rheinbach.

Gezielt haben wir einen Schwerpunkt der Ausgleichsmaßnahmen auf die Qualifizierung und Ausbildung junger Menschen durch Förderung von Qualifizierung, Wissenschaft und Forschung gelegt. Fachhochschule hat einen exzellenten Ruf weit über unsere Region hinaus und nimmt ihren Auftrag ernst, aktiv an der Strukturveränderung mitzuarbeiten.

Viele Absolventen bleiben in der Region. Fachhochschule fördert Existenzgründungen. Das kommt unserer Wirtschaft zugute.

Zusätzlich verstärkt wird dieser struktur- und arbeitsmarktpolitische Effekt durch die unlängst gegründete BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH und die Stiftungsprofessur der Kreissparkasse für Gründungs- und Mittelstandsmanagement.

Enge Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft am Standort Rhein-Sieg ist der beste Nährboden dafür, dass unsere Unternehmen die dringend benötigten qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen, Zugang zu Innovationen finden und dafür, dass neue zukunftssträchtige Betriebe entstehen.

Die Ausgleichsleistungen sind ausgelaufen, aber auch in Zukunft muss das Bonn/Berlin-Gesetz weiterhin Bestand haben. Im vergangenen Jahr hat die Region in vorbildlicher Geschlossenheit mit Erfolg für den Erhalt des BKA-Standorts in Meckenheim gekämpft.

Das Bonn/Berlin-Gesetz ist nach wie vor von existenzieller Bedeutung für unsere Region.

Seine Einhaltung bleibt in der Verantwortung des Bundes und des Landes.

Darauf müssen wir weiterhin mit allen politischen Kräften gemeinsam achten, um einen drohenden Rutschbahneffekt abzuwenden und die Region vor Schaden zu bewahren (Politikschwerpunkt Gesundheit, Schwächung der Wissenschaftsregion durch mögliche Umstrukturierung Fraunhofer-Gesellschaft).

Der Herbst der deutschen Wirtschaft stand im Zeichen des Umbruchs.

Bundesweit gerieten Traditionsunternehmen in Schwierigkeiten und es scheint sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass eine Politik für Arbeitsplätze gekoppelt sein muss an flexible Lohn- und Arbeitsplatzgestaltung.

Deutschland wartet weiterhin auf eine konjunkturelle Erholung, die den Namen auch verdient und vor allem auch den Arbeitsmarkt erreicht.

Um aus eigener Kraft den Menschen im Rhein-Sieg-Kreis Arbeitsplätze und Wohlstand zu sichern, setzen wir weiterhin auf unsere aktive Wirtschaftsförderung. Breitgefächerter Branchenmix und mittelständische Strukturen sind das Rückgrat unserer Wirtschaft und die Voraussetzung dafür, dass neue Arbeitsplätze entstehen.

Gerade hier am Standort Eitorf müssen wir aber auch erleben, dass es dabei immer wieder zu Rückschlägen kommt.

Die beabsichtigte Schließung der Färberei bei der Firma Schoeller, durch die bis 110 Arbeitsplatzverluste drohen, ist ein solcher herber Nackenschlag.

Wir alle hoffen und treten dafür ein, dass hierbei noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Das Beispiel Schoeller macht dennoch wieder einmal deutlich: Auch die Wirtschaft im Rhein-Sieg-Kreis ist nicht abgeschottet vom immer härter werdenden Wettbewerb.

Seit Anfang dieses Jahres fallen die Mengenbeschränkungen für den Import von Textilien weg, die die heimischen Hersteller vor Billigkonkurrenten aus dem Ausland etwas geschützt haben. Für Textilunternehmen wie Schoeller bedeutet dies eine drastische Verschärfung der Wettbewerbsbedingungen.

Um so wichtiger ist es, dass wir dort, wo wir es selber in der Hand haben, für unsere Betriebe und Unternehmen die bestmöglichen Rahmenbedingungen schaffen.

Die Fusion der Kreissparkasse Siegburg mit der Kreissparkasse Köln war dafür ein wichtiger strategischer Meilenstein.

Die Versorgung der mittelständischen Wirtschaft und der Bevölkerung mit günstigen Finanzdienstleistungen und die flächendeckende Sicherstellung dieses Angebotes, wie es die Kreissparkasse Köln, aber natürlich auch die Genossenschaftsbanken gerade im ländlichen Raum gewährleisten, ist ein ganz wesentlicher Beitrag zur Zukunftsgestaltung des gesamten Rhein-Sieg-Kreises.

In Kooperation mit unseren Nachbarn gehen wir neue Wege, um den Standort voranzubringen. Von der neu gegründeten Standortmarketing GmbH erwarten wir uns Impulse über das weltweite Außenmarketing des Wirtschaftsstandortes Bonn/Rhein-Sieg.

Die kommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn haben wir weiter intensiviert (Energie, Abfall, WTV).

Was lange währt, wird endlich gut! 2004 konnten wir die Einweihung des ICE-Bahnhofs in Siegburg feiern. Zusammen mit der Anbindung des Flughafens Köln/Bonn Konrad Adenauer an das ICE-Netz komplettiert er die gute Infrastruktur im Rhein-Sieg-Kreis.

Der ICE kommt immer besser in Fahrt. Davon profitiert auch unsere heimische Wirtschaft.

Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe und Unternehmen setzen wir - auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung - auf eine zeitgemäße Ausbildung dringend benötigter Fachkräfte.

Unser Angebot an schulischer und beruflicher Ausbildung und Förderung ist vorbildlich. Investitionsvolumen in Ausbau, Erweiterung und Modernisierung des Berufsschulsystems allein in den letzten drei Jahren beträgt rund fünf Mio. €.

Dank an IHK und dualen Ausbildungspartner für die hervorragende Kooperation zwischen Schule und Betrieb und ihre Anstrengungen im Rahmen des Ausbildungsaktes.

Zahl der Ausbildungsverträge ist gegenüber dem Vorjahr in der Region gestiegen.

Gut, dass die Drohgebärde der Ausbildungsabgabe an uns vorbeigegangen ist. Als bürokratisches Ungetüm mit immensen Kosten hätte sie keinen einzigen zusätzlichen Ausbildungsplatz im dualen System geschaffen.

Rhein-Sieg-Kreis ist ein „junger“ Kreis. Entgegen dem Landes- und Bundestrend haben wir jetzt noch einen Geburtenüberschuss zu verzeichnen. Junge Familien mit ihren Kindern sind unsere Zukunft. Ihnen gilt unsere besondere Verantwortung.

Unsere Kinder und Jugendlichen zu fördern, vor Vernachlässigung zu bewahren und ihnen die bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten, darauf ist die Arbeit unseres Jugendamtes, unserer Erziehungsberatung, der schulpsychologische Dienst und unser Schulangebot ausgerichtet (Hochbegabtenakademie, CJD-Haus, Sonderförderung Lernschwache).

Daran müssen wir auch in Zukunft festhalten - trotz dramatischer Haushaltslage!

Zu diesem traurigen Kapitel nur ein kurzes Wort:

Tatsache ist, dass die Summe der kommunalen Einnahmen (Steuern, Gebühren und staatliche Zuschüsse) nicht ausreicht, die Summe der kommunalen Aufgaben zu erfüllen und die Ausgaben abzudecken, egal, wie man innerhalb der kommunalen Familie zwischen Gemeinden, Kreisen und Landschaftsverband die Einnahmen und Aufgaben hin und her schiebt.

Dies ist das Ergebnis einer unsoliden Finanz- und Gesetzespolitik von Bund und Land, die den Kommunen immer mehr Aufgaben auferlegt, aber keine zusätzlichen Finanzmittel bereit stellt.

Die Lösung der Probleme kann nur sein, die Kommunen von Ausgaben und Aufgaben zu entlasten.

Mehr Finanzmittel können wir angesichts der Haushaltssituation von Bund und Land nicht erwarten. Diese sind noch mehr verschuldet als die Kommunen.

Wir selbst können nur das tun, was in unserer Macht steht: An allen Ecken und Enden zu sparen. Doch – ich wiederhole – von unseren gesetzlichen Pflichtaufgaben und Sozialleistungen können uns nur Land und Bund befreien.

Zu dieser Situation kommt dann noch das neue Sozialgesetzbuch hinzu.

Hartz IV ist nicht nur ein finanzielles Risiko für die kommunalen Haushalte, sondern auch ein organisatorisches Problem. Bei der Bildung der vom Gesetz vorgesehenen Arbeitsgemeinschaften zwischen der Arbeitsverwaltung und den Kommunen stoßen nicht nur Verwaltungsstrukturen, sondern auch Verwaltungskulturen aufeinander. Unsere Erwartungen in diese Reformvorhaben sind nicht erfüllt worden, denn wir hatten im Interesse der Betroffenen auf eine kommunale Trägerschaft gehofft.

Bei Hartz IV von einer Arbeitsmarktreform zu sprechen, ist im Übrigen ein großer Etikettenschwindel, denn es wird lediglich die Verwaltung der Arbeitslosigkeit grundlegend umstrukturiert. Besonders bedauerlich für uns, dass sich der Gesetzgeber dazu entschieden hat, auf die erfolgreichen und bewährten Erfahrungen und Kompetenzen der Kommunen bei der Arbeitsintegration zu verzichten.

Zum Ende des Jahres war, wenn man so will, dann die Schlacht um Hartz IV zunächst geschlagen.

Die Auszahlung des Arbeitslosengeld II ist zumindest bei uns im Rhein-Sieg-Kreis reibungslos angelaufen.

Dank an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kreisangehörigen Kommunen und des Kreissozialamtes für Ihr Engagement zur Umsetzung des SGB II.

Die erste große Hürde ist genommen, jetzt kommt es darauf an, wie beabsichtigt, die Arbeitsgemeinschaft mit der Bundesagentur für Arbeit zum 01.07.2005 auf der Basis einer „bürgernahen Zusammenarbeit“ umzusetzen. (möglichst Erhalt der kommunalen Strukturen und Qualitätsstandards - Kreis und Kommunen haben in Vergangenheit bewiesen, dass sie bestens in der Lage sind, Langzeitarbeitslose zu vermitteln -, ausreichende Zahl dezentraler Standorte, gleichberechtigte Partnerschaft im Rahmen des Modells)

Das neue Jahr fängt nicht gut an, eine weitere Belastungsprobe steht dem Kreis ins Haus: Pläne des Innenministers zur drastischen Reduzierung der Kreispolizeibehörden.

Diese Pläne lehnen wir kategorisch ab!

Bisherige Organisation hat sich bestens bewährt. Mit Einbindung der Kreispolizeibehörden in die Kreisverwaltung werden Synergieeffekte erschlossen, die es bei den Polizeipräsidenten nicht gibt.

Beispiel: Kooperation mit Ausländer- oder Jugendamt und den Kommunen vor Ort.

Als Landrat bin ich von unseren Bürgerinnen und Bürgern unmittelbar gewählt worden, ihnen damit auch unmittelbar verantwortlich.

Die Sicherheit unserer Bevölkerung, unsere Polizei und die optimale Erfüllung ihrer Aufgaben liegen mir besonders am Herzen.

Die Leitung der Polizeibehörde ist auch nicht mein „persönliches Hobby als Landrat“, wie es der Innenminister in der Presse unsachlich und diskreditierend formulierte.

Sie ist eine gesetzliche Pflichtaufgabe, die ich mit Pflichtbewusstsein und persönlicher Einsatzbereitschaft wahrnehme!

Die geplante Zentralisierung auf hoher Stufe ist genau das Gegenteil von Bürgernähe und geht zu Lasten der Sicherheit vor Ort im ländlichen Raum.

Ich appelliere daher an den Innenminister, es bei den bisherigen Organisationsstrukturen zu belassen und stattdessen die Polizeiarbeit qualitativ zu stärken, insbesondere technisch besser auszustatten!

Eine Kröte gab es – im wahrsten Sinne des Wortes – 2004 für den Kreis noch zu schlucken.

Sie hat mit Unterstützung des BUND der Abschlussveranstaltung in St. Augustin Hangelar im Rahmen des Weltjugendtages 2005 den Garaus gemacht.

Ich bedaure das – wie der überwiegende Teil unserer Bevölkerung – zutiefst.

Gerne hätten wir als Gastgeber den Papst und die Jugend der Welt im Rhein-Sieg-Kreis begrüßt. Dennoch: Die Vorbereitung des Weltjugendtages erfährt eine breite Unterstützung durch viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Rhein-Sieg-Kreis. Dafür vielen Dank!

Dank auch an alle Bürgerinnen und Bürger des Kreises, die sich in breiter Vielfalt für unsere Gesellschaft und unsere Demokratie einsetzen. Mehr denn je werden wir in diesem Jahr auf ihre Hilfe und Unterstützung unseres Gemeinwesens angewiesen sein, um angesichts leerer Kassen die vor uns liegenden politischen Herausforderungen sozialverträglich zu meistern.

Dank an dieser Stelle auch an Eheleute Heinen für ihr soziales Engagement im Rahmen der Aktion „Rundschau Altenhilfe“.

Die Jahre 2004 und 2005 vereint eins: Es sind Wahljahre.

Dank an Wählerinnen und Wähler der Kommunalwahl.

Persönlicher Dank für Wiederwahl als Landrat. Dank an Mandatsträger, die in Kommunalparlamente und Kreistag eingezogen sind.

Aufruf zur Landtagswahl am 22. Mai diesen Jahres. Landtag wichtiges Gremium, das über das wirtschaftliche Wohlergehen unserer Städte und Gemeinden entscheidet.

Dank an die Kandidaten der anstehenden Landtagswahl.

Dank an die Tageszeitungen der Region, die das (Wahl)jahr 2004 mit journalistischer Qualität und Verantwortung für eine seriöse und wahrheitsgemäße Berichterstattung begleitet haben. Bin sicher, dass das auch 2005 so bleibt.

Hinweis auf Landrat-Lieblingslektüre:

Comics in der Rundschau.

Lob und Dank für die gute Zusammenarbeit, Wunsch auf Fortsetzung 2005.

Allen ein glückliches neues Jahr verbunden mit dem Wunsch, auch 2005 aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft im Rhein-Sieg-Kreis mitzuwirken.